

ner spricht: Gott sey mir Sünder gnädig! da spricht man zum lieben Heiland das Wenige, das man von ihm gehört hat mit halben Worten: meine Sünde sind schwer und über groß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quit und loß durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinen Vater an, daß du hast gnug für mich gethan. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinen Unglauben. Da jammert den Herrn desselbigen Knechts, und läst ihn loß, und die Schuld erläst er ihm auch, und das heist: selig sind die Armen, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden.

W. Mutter. Ich halts auch mit mit dem Zöllner-Gebet, es ist doch das Beste.

P. Ja! aber nur in dem rechten Sinn, nemlich: es muß vorher gehen, was ich oben geredt habe, es muß nicht so leicht hingesprochen werden, wie man am kürzesten davon komt, sondern es muß aus dringender Angst und Jammer über sich selbst und aus Erkentniß seines völligen Unvermögens herkommen. Man muß von ferne stehen, auch nicht seine Augen aufheben dürfen gen Himmel, sondern schlägt an sei-

ne